

19. Januar 2007 – auf offener Straße in Istanbul ermordet:

Hrant Dink

Revolutionär – Internationalist – Journalist

Hrant Dink, Herausgeber der armenischen Zeitung „AGOS“ wurde 2007 auf offener Straße, vor seinem Redaktionsbüro erschossen. Hrant wurde ermordet, weil er die armenische Frage in der Türkei auf die Tagesordnung gesetzt hat. Weil er die Verantwortung des türkischen Staates am Völkermord benannt hat. Weil er die Mitschuld des türkischen, teils auch des kurdischen Volkes an diesem Völkermord thematisiert hat. Nicht um zu „spalten“. Nein, um den Weg für die Versöhnung der Völker zu ebnen. Die Staatsdoktrin des faschistischen türkischen Staates ist die Leugnung des Völkermordes. Bis heute. Hrant Dink lebte im Fadenkreuz dieses Staates. Und dieser schlug erbarmungslos zu. Der Prozess gegen den Mörder Hrant Dinks und einige seiner Kumpane ist eine Farce. Die Drahtzieher in Polizei, in Armee, Justiz, Politik – der ganze „tiefe“ türkische Staat sind bis heute nicht zur Rechenschaft gezogen!



Wir wollen diese Barbarei anklagen! Wir wollen Hrant Dink gedenken!

Er lebt durch seine Texte, seine Worte, und seine Taten in unserer Erinnerung weiter.

Hrant Dink, Zeitung Bir Gün, 25. Mai 2004

Gelane... Hablo... Holane...

Der Artikel „Minenkinder“ von Güldal Kızıldemir vom Freitag hat mich in die Welt unserer Kinder zurückgebracht. „Beim Spielen: fällt ein Kind von der Schaukel, blutet sein Knie; fällt es vom Baum, bricht sein Arm; fällt es vom Dach, bricht sein Bein. Beim Spielen: tritt ein Kind auf eine Mine, wird es in die Luft gesprengt, kann es das geben?“ fragt die Autorin Kızıldemir, und erzählt von den Kindern, die durch Minen in die Luft gejagt werden.

Unsere Minenfelder...

Kinderfriedhöfe unserer hässlichen Zivilisation.

Wahrscheinlich, weil ich das Gelesene nicht gleich vergessen und den Schmerz in meinem Herzen im täglichen Trubel nicht ertränken wollte, bin ich den ganzen Tag in die Welt der Kinder eingetaucht. Scheinbar ohne Sinn, habe ich mich mit Details beschäftigt. Vielleicht werden Sie es merkwürdig finden, aber ich habe mir den ganzen Tag die Frage gestellt, welches Spiel haben die Kinder in dem Moment gespielt, als die Mine in die Luft ging.

Was spielten sie denn wohl?

War es Gelane, war es Hablo, war es Holane?

Meine Frau Rakel, aus einer alten armenischen Familie Silopis stammend, erzählt...

Ein Spiel der Kinder in Silopi war **Gelane**, in kurdisch „Dikili“. In dem Spiel wurden spitze lange Steine, einer neben dem anderen aufrecht hingestellt. Aus einer

gewissen Distanz wurde dann mit einem runden Stein geworfen, um die Steine zu Fall zu bringen. Wer die meisten Steine umwirft, gewinnt das Spiel. Sozusagen die Steinversion des Bowlings. **Silopi Bowling.**

Hablo war ein Spiel, das in der Nacht bei Mondschein gespielt wird. Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen. Ein ausgewählter Werfer nimmt einen, ungefähr ein Kilo schweren Stein, den er im offenen Feuer erhitzt, und wirft ihn soweit er kann. Die Mannschaften suchen mit ihren Augen, soweit der Mondschein es zulässt und mit ihren Ohren, nach dem Geräusch des Steinaufschlags. Und vor allem mit ihren Händen, versuchen sie den Stein an seiner Hitze zu ertasten, um ihn zurück zum Ausgangspunkt des Wurfes zu bringen. Wobei jede Mannschaft, die Aufgabe hat, die andere daran zu hindern den Stein zum Ausgangspunkt zurückzubringen. Das war das Schönste an dem Spiel. Das ist **Silopi Rugby.**

Ein anderes Spiel ist **Holane**. Bei Holane wurde das Ende eines 1 Meter langen Stockes gebogen und mit diesem wurden, in einem abgesteckten Areal, kleine runde Steine in Löcher geschlagen. Das ist doch **Silopi Golf.**

„Spiel“, „Zeit“ und „Ort“...

Das sind die wahren Fakten, die uns helfen die Gleichung mit vielen Unbekannten, die gemeinsame Produktion der Menschheit, die wir Zivilisation nennen,

zu lösen. Sie tragen eine unglaubliche Klarheit in sich selbst. Wenn wir zum Beispiel vom Ort sprechen, wo ist Amerika, wo ist Silopi. Wenn wir von Zeit reden, welchen Zusammenhang gibt es da überhaupt. Es gab nicht einmal Fernsehen, wo wir sagen könnten, diese Spiele haben die Leute aus Silopi von den Amerikanern geklaut?

Was ist das Geheimnis dieser Gemeinsamkeit?

Die Unschuld der Kindheit.

Wohin ich auch gehe, suche ich nach Kinderspielen in den Straßen.

Ein Tag in Prag, ein anderer in New York, ein anderer in Shatila. Ohne Wissen von einander, aber so ähnlich. Auf der einen Seite die Spaltung in Osten und Westen, unsere großen Spiele, die wir jetzt Kampf der Zivilisationen nennen und unsere Minenfelder, die wir für diese Spiele angelegt haben...

Auf der anderen Seite, unsere unschuldigen Kinderspiele...

Bowling, Rugby, Golf, Gelane, Hablo, Holane

In unseren „großen Spielen“ sterben unsere Kinderspiele.

Auf der einen Seite spielen die Kinder auf Feldern, Hügeln und Straßen ihre Kinderspiele. Auf der anderen Seite sterben die Kinder auf den Minenfeldern.¹

Es ist im Prinzip unser großes Ganzes (die Einheit in der Vielfalt A.d.Ü), das im Namen von „Einheit“ und von „Gesamtheit“ unterdrückt wird. Es ist genau das, als gesagt wurde: „Was redest du von Mosaik, Doofmann! Marmor!“²

Das ist es.

Obwohl das so ist, gibt es Leute, die sich von der Position „Bei uns gibt es sowieso Multikulturalismus, wir brauchen nichts Neues“, keinen Schritt weg bewegen.³

Es wird von einer Zeit erzählt, wo unser Zusammenleben so stark war.

Wir haben sogar über unsere Unterschiede uns gegenseitig auf den Arm genommen und darüber Witze gemacht. Wenn wir zusammenkamen, ein Türke, ein Kurde, ein Armenier, ein Jude, ein Grieche... konnte uns niemand aufhalten. Wenn wir zusammenkamen ging es gleich los, mit Witzen: „Drei Freunde, ein Kurde ein Türke, ein Armenier, waren unterwegs...“. Das waren Tage... Anstatt über unsere Unterschiede uns zu ärgern und zu ereifern, haben wir Witze darüber gerissen. Wir haben uns zusammen amüsiert.

¹ TA: Hrant Dink spricht von Minenfeldern überall auf der Welt und speziell in Nordkurdistan/Türkei an der Grenze zu Syrien.

² TA: Das ist der Zwischenruf des MHP-Fraktionsvorsitzenden Oktay Vural, offensiv-faschistische Partei, im türkischen Parlament, zur Rede eines kurdischen Parlamentariers. Dieser hob die Vielfältigkeit in der Türkei hervor: ‚Wir sind ein Mosaik aus verschiedenen Kulturen‘.

³ TA: Das vertreten die ‚Links‘kemalisten, die die Frage der unterdrückten Nationen, damit „erschlagen“ wollen, dass sie sagen, was wollt ihr mit kurdischer, armenischer, jüdischer Kultur. Wir haben doch Multikulturalismus. Was einfach eine Lüge ist.

⁴ TA: Wortspiel, das sich auf die doppelte Bedeutung des türkischen Wortes „top“, Ball und Kanone bezieht.

Die Verschiedenheit in Amüsement umwandeln... Vielleicht ist das ein Zeichen, das die Menschheit wirklich zivilisiert ist...

Aber dann... es kamen die Tage, wo wir Angst voreinander hatten und nicht einmal unsere Witze erzählen konnten.

Wir haben im Namen der „Einheit“ unseren Reichtum und unsere Heiterkeit verloren.

Können wir unsere ehemaligen Tage wieder aufleben lassen?

Wo sollten wir anfangen, um dahin zu kommen? Sollten wir vielleicht Angst machende Worte wie „Politik“ zur Seite lassen, und mit Erziehung/Bildung beginnen? Sollten wir vielleicht in unseren Schulbüchern Lehreinheiten verfassen, die über unsere Verschiedenheiten so berichten, dass sie nicht mehr aus unserem Bewusstsein gestrichen werden können?

Vielleicht sollten wir am besten beim ABC beginnen.

Neben „Ali wirf den Ball zu Veli“, ergänzen wir „Ali wirf den Ball zu Hagop“.

In einer Versammlung der Zeitung Beyoğlu, die die Minderheiten zusammenführte, hatte ich diese Frage gestellt und meine Vorschläge vorgetragen.

Mein Freund Mihail Vasiliadis, Chefredakteur der Zeitschrift Apoyevmatini (Griechische Zeitung) hat meinen Vorschlag „Ali wirf den Ball zu Hagop“ geistreich kommentiert: „Du bringst Vorschläge, die dir sehr viel Kopfschmerzen bereiten werden. Du sagst zwar Ali soll den Ball zu Hagop werfen, aber was wäre, wenn Ali diesen Ball als Kanone⁴ versteht, und zum Militär geht und eine richtige Kanone in der Hand hat und Hagop als Zielscheibe wählt? Was passiert dann? Er könnte dann sagen, das habe ich mit dem ABC gelernt.“

Wir haben lange gelacht.

Innerlich sagte ich mir immer, das ist es.

Das ist es.

Das ist das große Ganze, das wir erreichen müssten.

Obwohl das Beispiel zeigt wie das „Andere“ sich zu dem „Anderen“, in einer Sphäre des traumatischen oder paranoiden Seelenzustandes, bewegt.

Über unsere Unterschiede Witze zu machen...

(Übersetzung Trotz alledem!)

Hrant lebt in unseren Herzen und in unserem Kampf für die Befreiung aller Unterdrückten weiter!

Januar 2012

TROTZ ALLEDDEM!

trotz.alledem@gmx.net – www.trotz-alledem.tk
V.i.S.d.P: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln